

„Fakten und Fiktionen werden geschickt miteinander kombiniert“

Zum Thema Klimawandel

Im Jahr 2009 verkündete Professor Schellnhuber, damals Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, das CO₂-Budget zur Einhaltung des 2-Grad-Zieles, das bis zum Jahr 2050 nicht überschritten werden dürfe, betrage exakt 750 Gigatonnen (Gt). Wörtlich sagte er damals, diesen Wert könne man „sehr genau ausrechnen“ und „jeder sollte diese Größe kennen“. Seitdem sind 10 Jahre vergangen. In dieser Zeit hat das CO₂-Budget eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht: 2015 beschließt die UN-Klimakonferenz in Paris das 1,5-Grad-Ziel. Um dieses zu erreichen, müssen die Emissionen weltweit zwischen 2045 und 2060 auf null zurückgefahren werden. 2017 stellt das Mercator Research In-

stitute on Global Commons and Climate Change fest, dass das Restkontingent zur Einhaltung des 1,5-Grad-Zieles auf 66 Gigatonnen geschrumpft ist und noch vor 2020 aufgebraucht sein würde. 2018 präsentiert der Sonderbericht des Weltklimarates gerade noch rechtzeitig neue Kontingente: 420 Gigatonnen für das 1,5-Grad-Ziel und 1170 Gigatonnen für das 2-Grad-Ziel.

Im Oktober 2018 geht Professor Marotzke, Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg, mit der Botschaft an die Öffentlichkeit, der Weltklimarat werde zur Erreichung des 1,5-Grad-Zieles den Höchstwert für das CO₂-Budget auf etwa 1000 Gigatonnen mindestens verdoppeln.

Diese unglaubliche Zahlenakrobatik zeigt eines ganz deut-

lich: Die sogenannte Klimaforschung ist zum Spielball der Politik geworden. Fakten und Fiktionen werden geschickt miteinander kombiniert, um den Irrtum zu systematisieren. Indem der Weltklimarat die Kohlendioxid-Uhr einfach neu aufzieht, stellt er sicher, dass die Klimahysterie weiter am Köcheln bleibt.

Mit durchschlagendem Erfolg und Begleitumständen, die sich zunehmend zu einer Art Massenpsychose auswachsen: Parolen skandierende Schüler hüpfen freitags durch die Straßen, Stadtparlamente rufen reihenweise den Klimanotstand aus und freudig erregte Bürger öffnen bereitwillig ihren Geldbeutel, um in Erwartung von mehr Klimagerechtigkeit eine völlig sinnlose CO₂-Steuer zu bezahlen. Gleichzeitig wird mit verbissener Ernsthaftigkeit

darin gearbeitet, spätestens 2038 das letzte Kohlekraftwerk abzuschalten.

Auf der Basis von Klima-Szenarien, die so zuverlässig sind wie die Aussagen eines Baron Münchhausen, nimmt der deutsche Michel gerne 80 Milliarden Euro in die Hand, um aus der Kohleverstromung auszusteigen – während weltweit aktuell 1380 neue Kohlekraftwerke in Planung oder im Bau sind.

Zum Schluss möchte auch ich eine Prognose wagen: In der schönen neuen grünen Welt des Ökofaschismus wird der Besitz von Drogen bald legal sein. Wer sich aber mit Wattestäbchen oder Plastiktüten erwischen lässt, wird mit Aufforstungslager nicht unter zwei Jahren bestraft.

Michael Schuch
Michelbach/Bilz